

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Wfs., Textzeile 15 Wfs. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bestandpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Wfs. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Wfs. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Wfs. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe A RM. 1.50 einschl. 18 Wfs. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Wfs. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Wfs. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 3. Mai 1939

Nr. 102

Die Lüge als Waffe!

Einiges über die „Enthüllungen“ der französischen Kriegshegerin Madame Tabouis

Eigenbericht der NS-Press

h1. Berlin, 2. Mai. Es muß schon ein gerüttelt Maß von politischer Brunnengiftung vorliegen, wenn sich eine englische Zeitung wie der „Daily Telegraph“ dazu aufschwingt, einen publizistischen Eintreibungsheiser in Paris öffentlich der Unwahrhaftigkeit und der Unruhefäulnis zu zeihen. Tatsächlich ist die Fülle der Lügenmeldungen, die die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuvre“, Madame Tabouis, in der letzten Zeit in die Welt gesetzt hat, auch für uns verblüffend, die wir ja einen ganzen Entenschwarm falscher Nachrichten in den letzten Jahren beobachtet und abschreiben konnten, ob nun deutsche Truppenlandungen in Marokko, deutsche Attaden auf Holland und die Schweiz und anderes mehr erfunden wurden, die Tabouis ist im Laufe ihrer journalistischen Tätigkeit, die sie 1924 als Generalsekretärin französischer Provinzialblätter begann, zu einem Musterexemplar jenes heimtückischen Kampfes mit dem Mittel der Lüge geworden, der so unendlich viel zu der Vergiftung der internationalen Atmosphäre beigetragen hat. Es würde Bände füllen, die politischen Wahrsagungen dieser Frau auch nur aufzuzählen, die die Spalten des „Deuvre“ und der „Sunday Referee“ füllen. Fast täglich werden hier den Lesern irgendwelche „Enthüllungen“ vorgelesen, für die die Tabouis — nicht immer mit Namensnennung

— verantwortlich zeichnet. Gelegentlich reagierten sogar amtliche französische Stellen, wie das Außenministerium, z. B. als das „Deuvre“ am 12. Februar 1939 eine angebliche Unterredung zwischen dem französischen Botschafter in Berlin, Coulondeur und Reichsaussenminister von Ribbentrop, „enthüllte“. Damals dementierte die französische Nachrichtenagentur Havas recht kategorisch und ersparte der unverantwortlichen Journalistin nicht einen Hinweis darauf, daß diese alarmierenden Informationen, wie die meisten „Enthüllungen“ des gleichen Autors mehr dem Bereich der Einbildung entsprängen, als einem ernsthaften „Journalismus“.

Man würde die Intelligenz der Tabouis unterschätzen, wenn man annehme, daß die Erfinderin derartiger Alarmnachrichten in allen Fällen selbst an die Dinge glaubt. Es liegt im Wesen der Falschmeldungen und in der Absicht ihres Urheber, daß sie, auch wenn sie nur für Stunden geglaubt werden, eine oft katastrophale Wirkung ausüben, die selbst das umfassendste Dementi später nicht mehr aufzuheben vermag. Es ist dabei nur an den klassischen Fall der Falschmeldung, an die Marokkoaffäre zu denken, die, ähnlich wie die Meldung von der angeblichen Vorpedierung des britischen Zerstörers „Hunter“ durch ein deutsches U-Boot, Europa hart an den Rand des Konfliktes brachte. Ob es die 30 000 Mann-

ner sind, die in das spanische Polizeikorps eingereiht sein sollen („Deuvre“ 6. Februar 1939) oder die für den 6. März angelegte deutsche Mobilmachung („Deuvre“ 12. Febr. 1939), ob es der am 14. Dezember 1938 als unmittelbar bevorstehend gemeldete Schlag des Reiches gegen Dänemark ist oder die deutschen Kriegsvorbereitungen am Brenner („Deuvre“ 23. April 1938), der Erfolg dieser Meldungen ist stets der gleiche: Unruhe, Befürchtungen, Verdacht, was stets der erste Schritt zu gefährlichen Mißbilligkeiten gewesen ist. Am 16. März wußte „Deuvre“ von der Gründung eines „Büros Belgien“ zu berichten, das unter der Leitung von Rudolf Heß finstere Pläne gegen die neutralen Nachbarn aushecken sollte. Zehn Tage vorher erfuhr man ein deutsches Wirtschaftsumultimatum an die skandinavischen Länder („Deuvre“ 6. März 1939) und einen Monat darauf (2. April 1939) wußte die Tabouis von deutschen Vorbereitungen zur Besetzung Rumaniens zu berichten...

Wie lange soll dieses infame Spiel noch weitergehen? Warum erklärt die französische Regierung, die durch Pressenotverordnungen Juden und Emigranten gefesselt schließt, nicht auch einmal eine Notverordnung für den Frieden, indem sie den notorischen Friedensstörer und Giftfächer vom Schlag der Madame Tabouis das Handwerk legt?

Italien warnt - Paris hekt

Irrsinnige Kombinationen um Beck's Antwort auf die Führerrede

Berlin, 3. Mai. Am Freitag wird Außenminister Oberst Beck im polnischen Sejm sprechen. Nach den Mitteilungen der polnischen Presse soll Beck von der Tribüne des Sejm herab der nach Ansicht polnischer Zeitungen siedernden Welt die Forderungen Polens mitteilen. Gleichzeitig soll der polnische Geschäftsträger in Berlin die polnische Antwort auf das deutsche Memorandum überreichen. Politische polnische Kreise sprechen davon, daß die polnische Regierung gegen Ende der Woche ein Weiskbuch über die letzten politischen Ereignisse herausgeben wolle. Der polnische Botschafter in Berlin ist zur Berichterstattung in Warschau eingetroffen.

Die italienische Presse nimmt nach wie vor scharf gegen die Ausfälle Polens gegen Deutschland Stellung. „Lavoro Fascista“ schreibt zur Haltung Polens: „Warschau glaubt, durch die britische Politik einen Planfisch in den Händen zu haben, um im Falle Danzigs und des Korridors den Bündnisfall entstehen zu lassen.“ Auch andere italienische Zeitungen nehmen an dem unverständlichen Ton der polnischen Presse Anstoß, bezeichnen die polnische Politik als überreizt und die juristischen Begründungen Polens als außerordentlich fadenförmig. So schreibt „Gazetta de Popolo“: „Deutschland muß ertragen, daß sich Polen einen Streifen deutschen Gebietes aneignet, der 100 Kilometer breit und so lang wie ganz Polen ist. Das ist Gerechtigkeit! Wenn aber Deutschland von Polen einen Gebietsstreifen in Breite einer Autofraße verlangt, damit Ostpreußen nicht ganz vom Reich getrennt ist, so ist das die bekannt deutsche Gewalttätigkeit.“

In Paris spricht man davon, daß Außenminister Beck Mitte Mai zu politischen Gesprächen nach Paris fahren wird. Es

verlautet, daß die französische Einwirkung dazu beigetragen habe, Polens Haltung zu versteinern. Mehrere Pariser Zeitungen geben Stellungnahmen autorisierter Warschauer Kreise wieder, die von einer polnischen „Gegenoffensive“ sprechen und andeuten, daß Beck in seiner Rede ein polnisches

Protokoll über Danzig (!) und die Besetzung der deutschen Stadt mit polnischen Truppen verlangen werde (!). Leider verjähmt es die Pariser Presse, diese großwahnsinnigen Kombinationen als ein tribolles Spiel mit dem Feuer zu bezeichnen.

Provokationen am laufenden Band

Maßlose polnische Habausbrüche / Größenwahnsinnige Forderungen

Warschau, 3. Mai. Unbehindert durch den Zensur hat die Polnische Arbeiterpartei chauvinistische Forderungen veröffentlicht. Es wurde an die Mitglieder die Parole ausgegeben, „auf alle Provokationen der illoyalen hitleristischen Bürger entschieden zu reagieren“ und die „freien Provokationen hitleristischer Organisationen und Einzelpersonen“ zu bekämpfen. Eine andere polnische Organisation versichert den „Polen an der Oder“, daß sie immer an die „uralte polnische Erde im Opperland, Wermeland und Masuren“ denken werde, „auf der das polnische Volk lebt und niemals zu leben aufhören wird“.

Auf ihrer Rattowitzer Tagung hat die Polnische Arbeiterpartei beschlossen, der Regierung die Haftentlassung Korfantsys nahe zu legen. Korfantsy, der sich als Organisator der blutigen Aufstände in Oberschlesien einen Namen gemacht hat, ist bekanntlich vor kurzem aus dem Ausland zurückgekehrt und wurde von den polnischen Behörden wegen politischer und krimineller Vergehen verhaftet. Die Sozialdemokraten begründen ihren Entschluß damit, daß Korfantsy geeignet sei, die Hitler-Propaganda zu bekämpfen und die Brüder im Opperland Schlessien zu ermuntern.

Unter der Ueberschrift „Man muß die Handschuhe ausziehen“ veröffentlicht der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, die größte Tageszeitung Polens, einen Artikel, der schwere Bedrohungen der deutschen Volksgruppe in Polen enthält. Das Blatt wendet sich gegen die Fahrten führender Männer der deutschen Organisationen zu Parteiveranstaltungen im Reich

und erwähnt als besonderen „Vorfall“ die Teilnahme des deutschen Volksgruppenvertreters Dr. Kohnert an einer Delegation, die Adolf Hitler zum 50. Geburtstag Glückwünsche überbrachte. Der Artikel schließt mit der Forderung: „Es bleibt nichts anderes übrig, als nun zu beginnen, die Angelegenheit ohne Handschuhe zu behandeln.“

Wie weit die polnische Hastimmung schon den Warschauer Bld getrieben hat, zeigt anschaulich der Krakauer „Ilustrierter Kurier“ am Dienstag. Wenn das Blatt sagt, genau so wie das Reich Österreich an sich nahm, hätte Polen das Recht auf Schlessien und Ostpreußen, da diese Gebiete „rein polnisch“ seien, so spricht das bereits für den geradezu pathologischen Zustand der polnischen Stimmung. Es ist klar, daß mit Leuten, die von solchem rein politischen Wahnsinn befallen sind, nicht zu diskutieren ist. Es verwundert darum auch nicht, daß endlich sogar die Forderung nach einem noch breiteren Zugang zum Meer auf Danzig erhoben wird.

Verfolgt man aber die englische Presse, so braucht man nicht mehr länger zu fragen, wer Warschau den Mut zu solchen Verrücktheiten macht. Man spart da nicht mit den wildesten Kombinationen, um die Polen stark zu machen. So läßt sich beispielsweise „Daily Telegraph“ melden, daß Beck „Gegenforderungen“ stellen werde, in denen souveräne polnische Rechte über Danzig, mit Veto, Militärbesetzung und Wirtschaftskontrolle verlangt würden. Einmütig bläst auf Kommando die übrige Londoner Blättermeute wie „Daily Herald“, „News Chronicle“ und „Daily Mail“ ins gleiche Horn.

Tagesrundschau

K. Gr. Berlin, 3. Mai.

In Warschau regt sich das schlechte Gewissen und das Verhalten maßgebender Persönlichkeiten gleicht dem tragischen Schicksal der einmal Schuldbeladenen, der immer tiefer in die Verirrungen gerät und jetzt nicht mehr herausfindet. Es ist, als sei die Zeit des deutsch-polnischen Ausgleichs spurlos vorübergegangen, als habe nie ein Pilsudski an der Spitze der Nation gestanden. Mehr denn je entfernt sich die polnische Politik von der Haltung und Einstellung des Nationalhelden. Das Warschau von heute weiß nichts mehr von dem ewig drohenden Feind im Osten, in sturer Verblendung richtet es seine Politik gegen das Land aus, mit dem der Befreier Polens einen engen Freundschaftspakt schloß. Dieser Vertrag ist durch die in den letzten Monaten erfolgte Kurschwengung der polnischen Außenpolitik außer Kraft gesetzt worden. Polen hat sich zur Rolle des willigen Trabanten der Eintreibungs-mächte bereit gefunden. Aus dieser unbestreitbaren Tatsache hat Deutschland die einzig-mögliche Konsequenzen gezogen.

Immerhin war das Reich willens, unter Vermeidung des endgültigen Bruchs zu einem friedlichen Ausgleich mit Polen zu gelangen. Und dies ist heute noch sein Ziel. Die Art, wie man in Warschau auf das loyale und konzipiente Anerbieten Deutschlands antwortete, berechtigt allerdings zu starken Zweifeln an der polnischen Bereitwilligkeit zu einer Wahrung des Friedens und der Verständigung. Man braucht nur die anmaßende Sprache der polnischen Presse zu lesen, um zu erkennen, daß Polen auch die letzten Brücken abzubrechen sucht. Aufgepuscht von den Zudengazetten Englands und Frankreichs erlauben sich die Warschauer Blätter die unerhörtesten Verdrehungen geschichtlicher Tatsachen, und es wird nach den Forderungen auf Einverleibung Ostpreußens, Danzigs und Schlessiens niemanden mehr in Erstaunen setzen, wenn die großwahnsinnigen polnischen Chauvinisten demnächst Anspruch auf Berlin erheben. Chamberlain darf sich zu diesem Erfolg gratulieren. Seine Regenschirmpolitik hat drohende Gewitterwolken heraufbeschworen an einem Teil des Horizonts, wo bisher keinerlei Anzeichen eines Wetterumschlages zu bemerken waren.

Am Freitag dieser Woche will nun Polens Außenminister Beck vor dem Sejm eine Erklärung über die polnische Außenpolitik abgeben und zur Führerrede Stellung nehmen.

Die Presse redet einer Versteifung das Wort und nach allem, was man aus Warschau hört, wird Beck sogar bestimmte polnische Forderungen auf Danzig anmelden. Man wird aber in maßgebenden polnischen Kreisen gut daran tun, vor übereilten Äußerungen die Feststellung des Führers zu bedenken, nach der Danzig eine deutsche Stadt ist und bleibt. Falls man die Unterhausrede Lloyd Georges gänzlich vergessen hat, so wollen wir unsfererseits daran erinnern, daß England nach den unwiderlegten Worten des englischen Politiklers im Kriegsfall nicht eine einzige Division zur Unterstützung Polens bereit stellen kann...

Die letzten polnischen Bedenken gegen eine Einbeziehung Sowjetrußlands in die Einkreisungsfrente sind jetzt zertrümmert, nachdem die Bündnisverpflichtung so gestaltet wird, daß der Einmarsch bolschewistischer Truppen in die „bedrohten“ Länder vermieden wird. Am 15. Mai treffen Bonnet, Halifax und Litwinow-Finkelstein am Genfer See zusammen, um die letzten Einzelheiten für den Eintritt der Sowjetunion auszuarbeiten, um darnach den Fernzweck aller Kriegsheger, den englisch-französisch-sowjetrussischen Militärapakt Wirklichkeit werden zu lassen. Die Westmächte setzen sich damit vor der Geschichte dem Vorwurf aus, den praktisch bereits ausgeschalteten Bolschewismus wieder nach Europa herbeigeholt zu haben.

Da aber die autoritären Staaten immun gegen die Pest sind, besteht nur die Gefahr, daß sich die Verbreiter selbst infizieren und es bedarf keiner überdurchschnittlichen Prophezeiung, um das erneute Aufflammen der bolschewistischen Brandfackel vorherzusagen. Mit diesem Feuer spielt niemand ungestraft.

Deutschland läßt sich durch die Geschäftigkeit der Westmächte und ihrer neuen Freunde nicht

aus der Ruhe bringen, es verfolgt das Ziel, das es sich gesteckt hat: Die Politik des Friedens und des Aufbaues. Daß wir damit auf dem richtigen Wege sind, geht aus der rückhaltlosen Anerkennung der ungarischen Staatsmänner hervor, die vor ihrer Abfahrt aus der Reichshauptstadt der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit Deutschland und den Antikominternmächten und dem Vertrauen, das sie dem Deutschland Adolf Hitlers entgegenbringen, Ausdruck gaben.

Der Führer stiftete Memel-Medaille

Berlin, 2. Mai. Der Führer hat durch Verordnung vom 1. Mai 1939 zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes eine Erinnerungsmedaille gestiftet. Der Führer hat ferner bestimmt, daß die Erinnerungsmedaille an den 1. Oktober 1938 (Sudetenland) auch an diejenigen Personen verliehen werden soll, die anlässlich der Uebernahme des Schutzes über Böhmen und Mähren sich Verdienste erworben haben, insbesondere am Einmarsch usw. beteiligt waren. Sofern diesen Personen bereits die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 verliehen ist, erhalten sie zusätzlich eine Spange, die an dem Band der Medaille getragen wird; die Spange gibt eine reliefartige Darstellung des Bildes der Prager Burg wieder.

Fern der Heimat treu dem Führer

Die Auslandsdeutschen feierten 1. Mai

Berlin, 2. Mai. In weit größerem Umfange als bisher feierte auch das Ausland die deutsche Geschichte den nationalen Feiertag deutscher Volksgemeinschaft. Neben zahlreichen Großkundgebungen der deutschen Gemeinschaften in Uebersee, die zum glühenden Bekenntnis des Dankes und der Treue für den Führer wurden, hatte ganz besonders das Deutschtum des europäischen Auslandes Gelegenheit, den höchsten Feiertag des deutschen Volkes in würdiger Form zu begehen. Besonders eindrucksvoll verlief im deutschen Danzig, wo über 100 000 Volksgenossen auf dem Marktplatz dem Führer dankten. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes vereinigte auch in Prag der Hauptstadt des Protektorates, alle deutschen Volksgenossen zu einer würdigen Feier im festlich geschmückten Festsaal des Deutschen Hauses.

von Brauchitsch in Tripolis

Empfang durch Marschall Balbo

Benghazi (Tripolis), 2. Mai. Das Flugzeug, das den Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, mit Begleitung sowie den italienischen Generalstabschef und Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, von Catania nach Libyen brachte, ist in Benghazi eingetroffen, wo die Insassen auf dem Flugplatz vom Generalgouverneur von Libyen, Marschall Balbo, begrüßt wurden. Generaloberst von Brauchitsch schritt unter den Klängen der italienischen und deutschen Nationalhymnen eine Ehrenkompanie ab und begab sich dann in Begleitung des Generalgouverneurs von Libyen im Kraftwagen nach der Stadt, wo Marschall Balbo ihm zu Ehren einen Empfang veranstaltete. Anschließend begab sich Generaloberst von Brauchitsch nach Derna. Allenthalben wurden ihm und seinen Begleitern von der Bevölkerung herzliche Rundgebungen bereitet.

Wilhelm-Gustloff-Stiftung neu gestaltet

Berlin, 2. Mai. Die im Jahre 1936 mit Zustimmung des Führers errichtete „Wilhelm-Gustloff-Stiftung“, deren Stiftungsführer Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel ist, erhielt mit Wirkung vom 1. Mai ihre endgültige Gestalt. Die drei bisherigen Stiftungsbetriebe, die Berlin-Suhler Waffen- und Fahrzeugwerke GmbH, Weimar, die Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik Hirtenberg (Niederdonau) und die Heymer & Pils AG, Maschinen und Eisenbahnen, Neufelwitz (Schr.), sind nach dem Gesetz über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften vom 5. Juli 1934 unter Uebertragung ihres Vermögens auf die „Wilhelm-Gustloff-Stiftung“ als selbständige Gesellschaft aufgelöst worden. Die Stiftung führt in Zukunft den Namen „Gustloff-Werke“ - Nationalsozialistische Industrie-Stiftung Weimar.

Gafencu besucht auch Belgrad

Aufenthalt auf der Rückreise nach Bukarest

Belgrad, 2. Mai. Der rumänische Außenminister Gafencu wird seine Rückreise nach Bukarest in Belgrad um 36 Stunden unterbrechen. In Jugoslawien rechnet man für Freitagmorgen mit seiner Ankunft. „Pravda“ erklärt dazu, daß dem Gedankenanstausch Gafencus mit dem jugoslawischen Außenminister eine besondere Bedeutung zukomme. Rumänien und Jugoslawien seien seit dem Weltkriege ununterbrochen Freunde und Verbündete gewesen. Ihre Ansichten und Aktionen hätten ständig miteinander übereingestimmt. Rumänien hätte sich stets bemüht, seine Interessen mit denen der benachbarten großen Staaten in Einklang zu bringen und hätte deshalb auch seine Politik gegenüber Deutschland anaerischen.

Deutsch-ungarische Freundschaft vertieft!

Vollkommene Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen

Berlin, 2. Mai. Der ungarische Staatsbesuch hat seinen Abschluß gefunden. In den Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und des ungarischen Ministers des Äußern Graf Csaky mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Göring und dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sind alle gegenwärtig Deutschland und Ungarn betreffenden aktuellen Probleme in freimütiger Weise besprochen worden. Darüber hinaus ergab die Prüfung der europäischen Lage völkerrätliche Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen. Auch die im Rahmen des Staatsbesuches gelegenen Veranstaltungen haben zu einer weiteren Vertiefung der deutsch-ungarischen Freundschaft einen wertvollen Beitrag geliefert. Nach mehrstündigem Aufenthalt haben die ungarischen Staatsmänner am Dienstagvormittag die Reichshauptstadt verlassen, um sich nach Budapest zurückzugeben.

Ministerpräsident Graf Teleki wurde vom Reichsminister des Auswärtigen, Grafen Teleki von Frau von Ribbentrop, Außenminister Graf Csaky von Staatssekretär von Weizsäcker und die ungarischen Herren der Begleitung vom deutschen Ehrendienst zum Anhalter Bahnhof geleitet, wo die ungarischen Gäste mit dem Reichsaußenminister und dem ungarischen Gesandten in Berlin, Sztojah die Front der vor dem Bahnhof angeordneten Ehrenkompanie abschritten. Auf dem Bahnsteig überbrachte der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, die Abschiedsgrüße des Führers. Ferner waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Reichsminister, Reichsleiter, Reichsführer Himmler und weitere führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht sowie der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, erschienen. Auch der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, war anwesend. Der Reichsminister des Auswärtigen verabschiedete sich in herzlicher Weise von den ungarischen Staatsmännern.

Die ungarischen Gäste werden bis an die Grenze bei Brück a. d. Leitha-Brudneudorf

von dem Chef des Protokolls, Gesandten von Dörnberg, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, H-Oberführer Stenger, und Oberst von Geldern-Chrispendorf sowie von dem Ehrendienst angegliederten Herren begleitet.

Die deutsch-ungarische Freundschaft hat durch diesen Besuch eine neue Befräftigung erfahren. Es könnte, überflüssig erscheinen, eine seit langer Zeit bestehende Selbstverständlichkeit, nämlich diese feste Freundschaft der beiden Staaten und Völker, nochmals zu betonen, wenn nicht bei den Tischreden und auch in der Presse beider Länder anlässlich dieses Besuches wieder Worte gewechselt worden wären, die die enge deutsch-ungarische Verbundenheit erneut in überzeugender Weise dargetan hätten. Die herzlichen Worte der aufrichtigen Dankbarkeit, die Ministerpräsident Teleki als Sprecher des ungarischen Volkes fand, stehen in allzu großem Gegensatz zu den mißtonenden Kommentaren aus Paris und London, die wiederum von einem deutschen „Ultimatum“ oder „Druck“ auf ein kleines Land sprachen, als daß sie nicht besondere Beachtung verdienen würden. „Unerbittliches Vertrauen“ - in diesen Worten Telekis spiegelt sich das Gefühl des Nachbarvolkes an der Donau, das vom Reich - entgegen den Prophezeiungen demokratischer Heher - weder „annektiert“ noch „okkupiert“ werden soll, sondern das von Deutschland als befreundete Nation und als Garant der Ordnung im mittleren Donauraum angesehen wird und in Deutschland einen in vielen gemeinsamen Schlachten erprobten Freund und Bundesgenossen besitzt.

Volkbund der Deutschen in Ungarn

Eigenbericht der NS-Presse

Budapest, 2. Mai. Das ungarische Deutschtum feierte am Sonntag die Gründung des Volksbundes der Deutschen in Ungarn. In der ungarischen Gemeinde Ciko hatten sich 30 000 Volksgenossen versammelt, um mit dem Führer der deutschen Volksgemeinschaft Dr. Franz Pasch die Gründung des Volksbundes zu vollziehen.

Nordirland warnt erneut Chamberlain

Und die Opposition drängt zu Verhandlungen mit den Bolschewisten

Dublin, 2. Mai. Der Oberbürgermeister von Dublin hat an Ministerpräsident Chamberlain ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „Ich unterstelle nachdrücklich jede Forderung auf Ausschluß der sechs nordirischen Grafschaften aus dem Wehrdienstgesetz. Jeder Versuch, die Wehrpflicht aufzuzwingen, würde zum Widerstand und zu einer Katastrophe führen.“

Ueber den Stand der Verhandlungen mit den Bolschewisten befragt, erklärte Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus, solange die Verhandlungen nicht abgeschlossen seien, „müßte es abblehnen, irgendwelche Einzelheiten hierüber bekanntzugeben“. Der Leiter der Opposition, Attlee, wies darauf hin, daß der langsame Fortgang der Besprechungen in vielen Kreisen „Beunruhigung hervorrief“, und daß man das Gefühl habe, daß die britische Regierung „nicht genügend Druck dahintersetze“.

Chamberlain antwortete, er könne diesen Kreisen nicht helfen und hoffe, daß Attlee sie nicht ermutigen wolle. Er glaube, annehmen zu dürfen, daß Attlee zwischen der sowjetrussischen Regierung und der britischen Regierung kein Unheil stiften wolle (!). Es müßten sehr viele Einzelheiten besprochen und auch andere Regierungen berücksichtigt werden. Schließlich erklärte Chamberlain auf die Frage des Labour-Abgeordneten Wedgwood, ob die britische Regierung wirklich das Abkommen abschließen wolle oder nicht, „natürlich wolle sie das“. Man müsse nur erörtern, welches die beste Form eines Abkommens sei. Hier verwies der Oppositionsliberale Mander den Ministerpräsidenten auf eine Erklärung der „Times“, nach der sich die britische Regierung bemühe, die von der Sowjetregierung gemachten Vorschläge zu „beschneiden“. Chamberlain wich aus und erklärte, er glaube, daß es besser sei, wenn die Öffentlichkeit eine amtliche Erklärung abwarte.

Gegen die Ausdehnung der Wehrpflicht in Nordirland hat nunmehr auch Ministerpräsident Chamberlain protestiert, desgleichen 200 000 Baumwollarbeiter in Lancashire, die darin einen Bruch gegebener Versprechungen sehen.

Keine Wehrpflicht für Nordirland?

Chamberlain-Besprechungen mit Lord Craigavon

Eigenbericht der NS-Presse

London, 3. Mai. Zur Frage der Wehrpflicht für die Einwohner des zu England gehörenden Teils Nordirlands hatte Ministerpräsident Chamberlain eine

Unterredung mit dem nordirischen Premierminister Lord Craigavon, den er zu diesem Zweck nach London gerufen hatte. Ein Kommuniqué läßt darauf schließen, daß London den Forderungen des irischen Freistaates nachgegeben hat und wahrscheinlich auf die Einführung der Wehrpflicht in den nordirischen Grafschaften verzichtet wird. Dieser Entschluß ist offenbar durch ein Telegramm beschleunigt worden, in dem der Bürgermeister von Dublin Chamberlain dringend aufforderte, von der Einführung der Wehrpflicht in Nordirland Abstand zu nehmen, da andernfalls eine katastrophale Zuspitzung unvermeidlich sei. Wir weisen darauf auch an anderer Stelle hin.

Eine polnische Herausforderung

Warschau, 2. Mai. In Osnese standen 12 volksdeutsche Mädel vor Gericht, die sich wegen illegaler Betätigung zu ver-

Sprengstoffanschläge auch in Frankreich

Dynamit gegen die Hochspannungsleitung von Bordeaux

Paris, 2. Mai. In der Nacht zum Dienstag wurden in der Nähe von Bordeaux Dynamitanschläge gegen fünf Masten einer Hochspannungsleitung verübt, die die Stadt Bordeaux mit elektrischem Strom versorgt. Die Anschläge erfolgten gegen 4 Uhr nachts. Es waren mehrere gewaltige Explosionen zu hören.

Die kommunistische Redaktion des Pariser Abendblattes „Le Soir“, die ja in allen mordbrennerischen Angelegenheiten ganz besonders gut bewandert sein muß, ließ sofort den Schrei aus: „Haltet den Dieb!“ Sie ist frampfhast bemüht, die Nachforschungen der Behörden gegen „Agenten der Achse“ zu lenken. Um das Maß voll zu machen, schrecken die Vertreter der roten Journalisten nicht einmal davor zurück, mysteriöse „Agenten der Achse“ auch noch eines Anschlages auf die Eisenbahnstrecke Saargemünd - Haggenau in Lothringen zu bezichtigen, wo an einer Stelle die Schienen zerstört worden waren. Ein Eisenbahnmitglied war aber durch die Vorsicht eines Zugführers verhindert worden.

Litwinow - Bonnet - Halifax

Welches Spiel betreibt Stalin?

London, 2. Mai. „Daily Express“ meldet aus Genf, daß am 15. Mai zwischen Litwinow-Finkelstein, Bonnet und Halifax wichtige Besprechungen stattfinden würden, die

antworten hatten. Diese „illegale Betätigung“ bestand in dem Besitz eines schwarzen Kodes und einer weißen Bluse, die von den polnischen Polizeiorganen als Uniformen angesehen wurden. Die Mädel wurden zu Gefängnisstrafen bis zur Höhe von zehn Monaten (!) verurteilt.

Japan zur politischen Lage

Tiefer Dank an Deutschland und Italien

Tokio, 2. Mai. In der heutigen Konferenz der Operpräsidenten nahm Ministerpräsident Hirayama zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung und erklärte u. a., daß Japan von tiefem Dank gegenüber den Antikominternmächten Deutschland und Italien erfüllt sei für deren uneingeschränkte Unterstützung Japans seit Beginn des Chinakonfliktes. „Ich bin fest überzeugt“, so führte der Ministerpräsident aus, „daß unsere Beziehungen zu diesen beiden Ländern mehr und mehr gefestigt und verstärkt werden müssen.“

98 Prozent Tschechen gemeldet

Eigenbericht der NS-Presse

Prag, 2. Mai. Die Nationale Volksgemeinschaft hat ihre Werberaktion beendet. In den Hauptstädten des Protektorats haben sich über 283 000 und damit beinahe alle tschechischen Männer über 21 Jahre in die Mitgliederliste eingetragen. Das Gesamtergebnis aus Böhmen und Mähren betrug 98 Prozent. In einem abschließenden Aufruf spricht die Nationale Volksgemeinschaft allen denen, die sich unter der Devise „Alle für einen, einer für alle“ zur Verfügung gestellt haben ihren Dank aus und rechnet mit jenen ab, die sich der Einigung der Nation in den Weg stellen und sich damit selbst aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen hätten.

Politik in Kürze

Glückwünsche an den Führer

Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem Führer von zahlreichen ausländischen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs in herzlichem Tone gehaltene Telegramme zugegangen.

Fürst Colonna bei Stabschef Luze

Kurz vor ihrer Rückreise nach Italien statten Fürst und Fürstin Colonna dem Stabschef der SM, Viktor Luze, einen Besuch ab.

Italienische Gäste bei der AD

Der Chef der faschistischen Auslandsorganisation, Gesandter de Sico, stiftete in Begleitung des Bundesgruppenleiters der faschistischen Auslandsorganisation in Deutschland, seines Stellvertreters und sechs Kreisleitern des Fascio dem Leiter der AD, der NSDAP, Gauleiter Bohle, im neuen AD-Dienstgebäude in Berlin einen Besuch ab.

Blutordensträger in Frankfurt

Reichsbeamtenführer Neef hat Anordnung gegeben, 280 Blutordens- und Ehrenzeichenträger von den insgesamt 2800 aus der Beamtennachführung zur zweiten Reichstagung der Beamten nach Frankfurt einzuladen.

Italiens Herrscherpaar eröffnete deutsche Ausstellung

Viktor Emanuel III. und Königin-Kaiserin Elena eröffneten feierlich die diesjährige Ausstellung der Stipendiaten der Deutschen Akademie in der Villa Massimo in Rom.

Judenregister in Italien

Zur Zeit prüft die faschistische Kammer die Gesetze über die Berufstätigkeit der Juden in Italien. Nach Inkrafttreten dürfen jüdische Ingenieure, Notare, Rechtsanwälte, Ärzte, Dentisten, Journalisten usw. nur noch Juden vertreten und behandeln. Sie werden in einer Liste geführt, ebenso diejenigen Juden, die wegen besonderer Verdienste ausgenommen sind.

Landkreis Calw Kreisarchiv Calw

Polens außenpolitische Situation

Der verlassene Pilsudski-Kurs

Selten sind in der Politik so schnell und so deutlich die Gefahren zutage getreten, die das Verlassen der von Natur und Geschichte vorgezeichneten Grundhaltung mit sich bringt, wie im Falle Polens, das schon so kurze Zeit nach dem Besuch Bedes in London die unheilvollen Früchte erntet, an deren Saat es sich unflüchtig selbst beteiligt. Deutschland hat seine klaren Konsequenzen gezogen. Und unverhüllt und mit aller Brutalität haben die Sowjets ihre Stellung festgelegt und die wahren Hintergründe der „Garantien“ aufgedeckt, die sie zu geben bereit sind. Militärpakt mit London und Paris — möglichst unter Einfluß der mit Garantien begünstigten Staaten — ist der Preis, den Moskau für seine Unterstützung der Demokratie fordert, ein Militärpakt, der nach französischen Stimmen „sehr viel weitergeht, als das ursprünglich in der Absicht von London und Paris gelegen habe“.

Hinter diesem geplanten Militärbündnis aber verbirgt sich der nackte, brutale Machtwille der Weltrevolution, näre der Komintern, die es den Polen heute noch nicht vergessen haben, daß dieser junge Staat im Jahre 1920 die ihm ursprünglich zugedachte Grenze gegen Sowjetrußland beträchtlich vorgezogen und sich einen großen Teil Weißrußlands und der Ukraine angeeignet hat. Seit diesen Tagen hat Polen unter dem ungeheuren Druck des Sowjetkolosses gestanden, der immer wieder gut getarnte Versuche unternahm, den polnischen Raum mit bolschewistischer „Energie“ zu füllen.

Die geographische Lage und die geschichtliche Entwicklung Polens zwingt ihm die Grundzüge seiner Außenpolitik auf. Zu ihnen gehört naturgemäß ein klares Verhältnis zu seinen westlichen Nachbarn. Nur unter dieser Voraussetzung kann dieser Staat seine Aufgabe erfüllen, Grenzwall des Westens gegen den Bolschewismus zu sein. Das polnische Volk mag nicht verkennen, daß letzten Endes in der Politik die gleichen Gesetze wie in der Natur gelten, die Gesetze des natürlichen Wachstums, der tatsächlichen Kraft und der inneren Gesundheit. Was Polen in dieser Hinsicht von der Sowjetunion zu halten hat, dürfte all denen klar sein, die in dem Versuch des englisch-französisch-sowjetrussischen Militärpaktes den großangelegten Schachzug der Moskauer Zarenmörder und Weltrevolutionäre erkennen, die 1933 in Deutschland und 1939 in Spanien verpaßte Gelegenheit, die bolschewistische Weltrevolution zu entfachen, jetzt, gestützt auf die englischen und französischen Bajonette nachzuziehen.

Unnötig zu sagen, daß die Sowjets allein nicht in der Lage sind, sich in kriegerische Verwicklungen einzulassen. Zermürbt von inneren Kriegen, geschwächt von wirtschaftlichen Fehlschlägen, benutzen sie jetzt London und Paris als Steigbügelhalter für die bolschewistische Welt Herrschaftspläne. Entsetzlich ist dabei nur, wie eifrig Engländer und Franzosen bemüht sind, das trojanische Pferd der Bolschewisten in die demokratische Burg hineinzuziehen. Polen aber dürfte sich angesichts dieser Lage an den Grundgedanken der Außenpolitik Pilsudskis erinnern, für den es klar war, daß sich Warschau einen Bruch an seiner Westgrenze nicht leisten kann, jedenfalls nicht mehr, seitdem die Tage der deutschen Ohnmacht endgültig vorbei sind. Es trifft zu, daß Polen in dem vergangenen Jahrzehnt im Osten militärpolitisch einmal eine andere Stellung einnahm. Aber auch diese Zeit ist heute vorüber; Polen muß nun der Gefahr ins Auge sehen, die sich daraus ergibt, daß es zwischen die Mühlen eines möglichen englisch-französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses geraten kann.

Polen kann auch nicht mehr zu behaupten versuchen, daß der englisch-polnische Hilfsvertrag mit dem deutsch-polnischen Abkommen vereinbar sei. Das sind formaljuristische Spitzfindigkeiten, die einmal rein sachlich nicht zu begründen und zum andern durch Adolf Hitler vor den Ohren der Welt widerlegt sind. In dem deutsch-polnischen Pakt sind die Bündnis-

verpflichtungen Polens gegenüber Frankreich und seine Bindungen gegenüber dem Völkerbund anerkannt. Für folgende vertragliche Verpflichtungen aber war im Januar 1934 wieder eine bestimmte Grenze gezogen noch freie Hand gelassen.

Polen mag sich angesichts der Tatsache und der des geplanten englisch-französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses an die Stellungnahme Pilsudskis gegenüber Barthous Ostplänen erinnern und dann überlegen, wo seine Vorteile liegen. Die Linie Weichsel — Pruth ist der alte Grenzwall zwischen Ost und West in den vergangenen Jahrhunderten gewesen. Sie war in den Jahren seit 1920 der Grenzwall gegen den Bolschewismus. Es liegt an Warschau, ob ihr diese Aufgabe bleiben soll. Die wirkliche Gefahr, die Polen droht, liegt nicht im Westen. Die Zarenmörder in Moskau warten auf die Chance, die Rechnung von 1920 auszugleichen. H. Sta.

Bed will Gegenforderungen stellen

Polnischer Haß führt zu frechen Drohungen!

Warschau, 2. Mai. In politischen Kreisen verlautet, daß Außenminister Bed wahrscheinlich am 5. Mai vor dem Parlament zu der Rede des Führers Stellung nehmen werde. Gestern traf der polnische Votschaffer Ripsti aus Berlin kommend hier ein, während man für heute die Ankunft des neuen deutschen Votschafters von Moskau erwartet, der noch vor der Parlamentsöffnung eine Unterredung mit Bed haben dürfte. Es verlautet, daß Bed die deutschen Forderungen durch Gegenforderungen beantworten wolle, und daß eine von ihnen auf den Schutz der polnischen Interessen im Danziger Hafen durch polnische Polizei hinauslaufe.

Bei den gestrigen Waisfeiern kam es verschiedentlich zu antideutschen Demonstrationen, unter anderem wurde in den Versammlungen die Bildung einer antideutschen Front gefordert, während gleichzeitig freundschaftliche Beziehungen für die Vereinigten Staaten, England und Frankreich abgelehnt wurden. Auch konnte man Hochrufe auf Roosevelt hören. Die deutsche Votschaft ist von einem Polizeiaufgebot bewacht. Zum erstenmal haben die Delegierten der Rüstungsindustrie am 1. Mai gearbeitet. Sie wollen den Lohn dieses Tages für die Rüstung zur Verfügung stellen.

Der Verband der polnischen Zeitungshändler, der mehr als die Hälfte des polnischen Zeitungsvertriebs kontrolliert, hat einstimmig beschlossen, ab Dienstag keine aus dem Deutschen Reich stammenden Zeitungen mehr

Erziehung durch Erleben

Reichsminister zur Werbeweche für das Deutsche Jugendherbergswerk

Berlin, 3. Mai. Zur diesjährigen Werbeweche für das deutsche Jugendherbergswerk, die am 6. und 7. Mai mit einer Haus- und Straßensammlung der Hitler-Jugend ihren Höhepunkt findet, haben die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Funk, Freiherr von Neurath, Dr. Lammer, Dr. Franke, Rast, Dr. Gürtner, Graf Schwerin von Krosigk, Seibte, Dr. Dorpmüller, Dr. Ohnesorge und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, folgenden Aufruf erlassen:

„Die Zukunft jedes Volkes liegt in seiner Jugend. Deshalb gilt es, der Jugend die gewaltigen Leistungen der Nation auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zu vermitteln und sie das Volk und seine herrliche Heimat erleben zu lassen. Diese Erziehung durch das Erlebnis ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Entwicklung des jungen deutschen Menschen, deren höchstes Ziel der letzte Einsatz der Kraft, der Leistung und schließlich des Lebens für das Vaterland ist.“

Das deutsche Jugendherbergswerk leistet wertvollste Arbeit für diese Aufgabe. Immer mehr soll es jedem deutschen Jungen und jedem deutschen Mädchen möglich werden, sein

Wort und seine Heimat in allen Lebensgebieten kennenzulernen. Aus dieser Kenntnis erwächst der Glaube an die Größe unseres Volkes und Reiches, der Jahrhunderte und Jahrtausende überdauern wird. Deutsches Volk, hilf mit, Jugendherbergen zu bauen! Jeder Pfennig des einzelnen Volksgenossen ist ein Baustein für das deutsche Jugendherbergswerk! Opfert am 6. und 7. Mai in die Sammelbüchsen der deutschen Jugend!“

Dazu schreibt der Reichsjugendpressediener. a.: Es ist bereits zu einer schönen Tradition geworden, daß in jedem Frühjahr die Jugend für ihr großes und schönes Herbergswerk wirbt. Die Fahrt ist ein Teil der nationalsozialistischen Jugendberziehung geworden. Unermeßlich sind die Werte, die dem deutschen Menschen aus dem Erlebnis in seiner Heimat erwachsen. Die Jugend, die ihr Vaterland kennen und lieben gelernt hat, wird es auch jederzeit zu verteidigen wissen. Millionen von Jungen und Mädchen haben in den vergangenen Jahren die Segnungen dieser Einrichtung kennen gelernt. Doch reicht das bestehende Herbergswerk längst nicht mehr aus. Deshalb ergeht wieder der Aufruf: „Deutsches Volk, hilf mit, Jugendherbergen zu bauen!“

zu vertreiben. Der Beschluß wird begründet mit dem „beleidigenden Ton der deutschen Presse gegenüber Polen in der letzten Zeit“. Die in Polen erscheinenden deutschsprachigen Zeitungen und die Postzustellung reichsdeutscher Zeitungen werden von dem Boykott nicht betroffen.

Seltene Erklärung in Neuhoert

Neuhoert, 2. Mai. Der zur Einweihung des polnischen Weltausstellungs-Pavillons in Neuhoert weilende polnische Votschaffer in Washington gab hier eine Erklärung ab, in der er sagte, Polen werde sich nicht nur einem deutschen Versuch, Danzig zu nehmen, mit den Waffen in der Hand widerlegen, sondern es werde auch an Deutschland Gegenforderungen richten. Polen werde niemals einem Druck nachgeben. Es sei militärisch in der Lage, jede deutsche Bedrohung polnischen Gebiets zu bekämpfen.

NSDAP. hebt Mitglieder Sperre auf

Uniformbeschaffungsaktion — Der Gauschatzmeister vor den Kassenleitern

Stuttgart, 2. Mai. Es ist eine Unmenge von Kleinarbeit, die Woche für Woche von den Männern der Verwaltung in den Ortsgruppen der NSDAP. geleistet werden muß. Das Meldewesen, die Ausstellung von Mitgliedsarten und Mitgliedsbüchern, der Vertrieb der Plakette und Schulungsbriefe, notwendige Besprechungen mit den Ortsgruppenleitern über allgemeine Finanzierungsfragen — das alles sind Dinge, die vom Kassenleiter und seinen Mitarbeitern erledigt werden müssen. Und manche Abendstunden muß dieser ehrenamtlichen Arbeit geopfert werden.

Um vordringliche Fragen der Verwaltung durchzusprechen, werden die Kassenleiter der Ortsgruppen von Zeit zu Zeit von Gauschatzmeister Vogt zusammengerufen. In den verschiedenen Gegenden unseres Gaues finden in diesen Tagen diese Arbeitstreffen statt. So waren auch am vergangenen Sonntag die Kassenleiter aus den Kreisen Grob-Stuttart.

Waiblingen, Ehlingen, Böblingen und Leonberg zusammengekommen. In der Wilhelmstraße in Bad Cannstatt sprach Gauschatzmeister Vogt zu ihnen über ihre Aufgabengebiete.

Vgt. Vogt behandelte im besonderen die Uniformbeschaffungsaktion. Auf Grund einer gemeinsam durchgeführten Sparaktion soll es allen Politischen Leitern im Gau Württemberg-Hohenzollern ermöglicht werden, sich im Laufe eines Jahres eine Uniform anzuschaffen.

Der Gauschatzmeister gab weiterhin bekannt, daß in absehbarer Zeit die Aufnahme Sperre zur NSDAP. aufgehoben wird. Er betonte dabei, daß man sich in den Reihen der Partei darüber freuen, wenn sich ein Volksgenosse freiwillig der Disziplin der Partei unterordnen wolle, zumal die Umstände oft eigenartig seien, die den einen oder anderen bisher davon abgehalten hatten, Mitglied der NSDAP. zu werden.

Rudolf-Hef-Zurm auf Jugendburg

Eigenbericht der NS-Press

eb. Koblenz, 2. Mai. Auf Burg Stahl-Ed, der schönsten Jugendherberge am Rhein, wurde der im Wiederaufbau befindliche 50 Meter hohe Bergfried am Geburtstag des Stellvertreters des Führers als „Rudolf-Hef-Zurm“ benannt.

Weltrekordwerk wurde Musterbetrieb

Augsburg ehrt Professor Messerschmitt

Eigenbericht der NS-Press

schü. Augsburg, 2. Mai. Die Messerschmitt A.G., in denen das deutsche Weltrekord-Flugzeug Wendels gebaut wurde, hat

zum 1. Mai die Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ erhalten. Dem Betriebsführer und weltbekanntem Konstrukteur des Werkes, Professor Messerschmitt, der auch Träger des Nationalpreises ist, hat Augsburg dazu den vor kurzem für besondere Leistungen und Verdienste um die Stadt gestifteten Ehrening verliehen. Flugkapitän Wendel, der vor wenigen Tagen den neuen Weltrekord aufstellte, und Chefpilot Dr.-Ing. Wurster (bekanntlich Württemberger), der 1937 den Internationalen Geschwindigkeitrekord für Deutschland eroberte, wurden mit der Goldenen Sportplakette der Stadt Augsburg ausgezeichnet.

Denkmäler nationaler Geltung

Fugggerhaus in Augsburg in pfleglicher Behandlung

Augsburg, 2. Mai. Im Rahmen eines feierlichen Empfangs von Vertretern des Handels in Augsburg gaben Gauleiter Wahl und Oberbürgermeister Mayr bekannt, daß sie mit Billigung des Führers die historischen Stätten des Handels in Augsburg, insbesondere die weltbekanntes Fugggerhäuser, in die Obhut der Reichsgruppe Handel geben. Der Leiter der Reichsgruppe, Ständeführer Dr. Gayer, hob in seiner Erwiderung hervor, daß der deutsche Handel mit Stolz die Aufgabe übernehme, die großen Denkmäler nationaler und europäischer Geltung des deutschen Kaufmannstums nach dem Willen des Führers zu pflegen und aufzubauen. Die alte Handelsstadt Augsburg werde damit zu einem Mittelpunkt der Kaufleute im nationalsozialistischen Reich. Der Leiter des Fachamts „Der deutsche Handel“, Feit, dankte dem Gauleiter, der Stadt Augsburg und der Reichsgruppe Handel für ihre Initiative in der Aufnahme dieser Tradition kaufmänni-

schen Geistes und Einsatzes und gab im Auftrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Lehder die Bereitwilligkeit der DAF. Ausdruck, in der gemeinsam mit der Reichsgruppe Handel festgelegten Richtung an der Durchführung dieser schönen Aufgabe mitzuwirken. Im Anschluß an die feierliche Uebergabe wurden die eingeleiteten Besprechungen über die Pläne zum Ausbau der Fugggerhäuser im Rahmen der baulichen Neugestaltung Augsburgs fortgesetzt.

Unwetter unterbricht Bahnverkehr

Maisfeiern mußten abgebrochen werden

am Magdeburg, 2. Mai. Die Unwetterkata-

strophe, die in der ersten Mainacht das Saaleetal nahe der Stadt Bernburg in Anhalt heimsuchte, richtete auf weiten Strecken schwere Schäden an. Gewitter, die sich in der Nacht entluden, waren von anhaltenden Wolkenbrüchen begleitet, die eine Ueberschwemmung von fünf Ortschaften zur Folge hatten. Das Unwetter erwies sich als so ausdauernd, daß in der weiten Umgebung des Saaletales die Maisfeiern abgebrochen werden mußten, damit hilfsbereite Männer und unter ihnen besonders die SA. den bedrohten Ortschaften zu Hilfe eilen konnten. Da das Vieh an einigen Stellen nicht mehr rechtzeitig gerettet werden konnte, sind nicht unerhebliche Verluste zu verzeichnen. Der auf Feldfluren und in Gärten angerichtete Schaden ist unübersehbar. Durch die plötzlich hereinbrechenden Fluten wurden die Bahnstrecken der Linien Göttingen-Sangerhausen und Halle-Halberstadt unterbrochen. Bei Sangerhausen wurden die Dämme so gefährdet, daß der Verkehr ge-
wartet werden mußte.

Neuer Industrieverband im Protektorat

hm. Prag, 2. Mai. Im Zuge der wirtschaftlichen Neuordnung im Protektorat soll in der nächsten Zeit ein Zentralverband der böhmisch-mährischen Industrie gegründet werden. Alle Betriebe, die die Bezeichnung „Fabrik“ tragen, werden in Fachverbänden organisiert, die ihrerseits in dem Zentralverband vertreten sein müssen. Auch der deutsche Industrieverband soll als Mitglied gewonnen werden, damit die engste Zusammenarbeit beider Verbände sichergestellt ist.

Generallstabchef wird Landwirt

Tschechische Offiziere werden umgeschult

Eigenbericht der NS-Press

hm. Prag, 2. Mai. Der Verband der tschechischen Berufsoffiziere veranstaltet in allen ehemaligen Garnisonsstädten des Protektorats Umschulungskurse für seine Mitglieder. In Prag läuft zur Zeit ein Kursus für Gemeindefunktionäre und Selbstverwaltungsbearbeiter, der von 400 Offizieren besucht wird. Für künftige Landwirte ist ebenfalls ein Kursus eingerichtet worden, an dem 140 höhere Offiziere, darunter der frühere Chef des Generalstabes, Rejci, und sieben andere Generale teilnehmen. Lebhaftes Interesse fanden auch der Industrie- und Handelskursus und vor allem der Sprachenunterricht, besonders für Deutsch und Englisch. Einem sechs- bis achtwöchigen theoretischen Ausbildungskursus folgt die praktische Schulung der Hörer, zum meist in den Gebieten, in denen sie ihre neue Stellung antreten werden.

Luftverkehr Berlin-Butarek

Eigenbericht der NS-Press

hl. Berlin, 2. Mai. Am Spätnachmittag des 1. Mai landete auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof ein zweimotoriges Douglas-Flugzeug der Rumänischen Luftverkehrs-gesellschaft RUMES, das damit den Luftverkehr zwischen Butarek und Berlin eröffnete.

USA.-Manöver wegen der Kriegsschulden

Hochpolitische Vorbereitung für den nächsten Kriegsfall

Washington, 2. Mai. Hull teilte in einer Pressekonferenz mit, daß die rumänische Regierung schon in den nächsten Tagen Vorschläge über die Liquidierung ihrer Kriegsschulden machen werde. Mit dieser Angelegenheit werde sich dann das Weiße Haus und das Schatzamt beschäftigen und sie gegebenenfalls in Form einer Empfehlung an den Bundeskongreß weiterleiten, der nach der Verfassung, da es sich um eine Finanzsache handelt, um Zustimmung ersucht werden muß.

Die Aufrollung der Kriegsschuldenfrage von Rumänien wird als Vorstoß der früheren Alliierten bewertet, die Rumänien als Versuchsballon vorschoben möchten, damit, falls mit Roosevelts Unterstützung die Schuld liquidiert werden sollte, England, Frankreich und alle anderen Kriegsschuldner eine gleiche Regelung beantragen können. Mit einer „Bereintauna“

der leidigen Schuldenfrage beabsichtigt man, den Isolationisten eines der besten Argumente zu rauben, nämlich, daß man den früheren Alliierten kein Rüstungsmaterial im Kriegsfall liefern sollte, weil diese ihre Schulden aus dem letzten Krieg immer noch nicht bezahlt haben. Daß es sich bei diesem rumänischen Fühler tatsächlich um eine hochpolitische Vorbereitung für den nächsten Kriegsfall handelt, scheint aus Hulls heutiger Verlautbarung hervorzugehen, daß man die Wiedereinsetzung der früheren Kriegsschuldenkommission in Erwägung gezogen hat.

Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit der Bundeskongreß auf dieses Manöver eingehen wird. Jedenfalls ist Rumänien Vorschlag eine Angelegenheit, die wenigstens ein Jahr zur Erledigung brauchen würde, selbst wenn alles nach Wunsch Roosevelts und der Alliierten gehen sollte.

Großer Kickers-Sieg in Mannheim

Admira Wien schlägt Dessau 5:1 / Kickers am kommenden Sonntag Gruppensieger gegen Admira in Stuttgart?

Die erste Vorentscheidung bei den Endrundenpielen um die deutsche Fußballmeisterschaft ist gefallen. Fortuna Düsseldorf, der Niederrheinmeister, hat sich in der unterteilten Gruppe 2 den Sieg in der Abteilung A gesichert, da ihm auch im Rückspiel gegen den Mittelrheinmeister Süß 07 ein knapper Sieg gelang.

In den übrigen Gruppen steht die Entscheidung noch aus. Der VfR Mannheim ließ sich in heimischer Umgebung vor 30 000 Zuschauern von den Stuttgarter Kickers mit 1:4 schlagen, während Admira Wien zu Hause gegen Dessau 05 mit 5:1 siegreich blieb.

Selbst die größten Optimisten in Stuttgarter Fußball-Lager werden wohl nicht erwartet haben, daß die Kickers aus Mannheim mit einem 4:1-Sieg heimkehren würden. Der schwäbische Fußballmeister brachte aber dieses Kunststück im Mannheimer Stadion vor 30 000 Zuschauern, worunter sich fast 5000 schwäbische Schlachtenbummler befanden, fertig und sorgte damit für eine regelrechte Sensation im deutschen Fußballsport.

Die Chancen gründeten sich vor allem darauf, daß die Schwaben die Wiener Admira, die an diesem Sonntag Dessau 05 sicher mit 5:1 besiegte, im Rückspiel am kommenden Sonntag in Stuttgart empfangen können und hier wahrscheinlich ein anderes Ergebnis als ein 2:6 wie im Wiener Vorkampf zustandebringen werden.

Table with 5 columns: Sp., gew., ue., verl., Tore, Punkte. Rows for Stuttgart Kickers, Admira Wien, VfR Mannheim, and SV Dessau 05.

Die Kickers hielten sich in einem überaus harten und von beiden Seiten erbittert durchgeführten Kampf die beiden Punkte. Wieder war es ein Mann, dem vor allem der Sieg zu verdanken ist: Edmund Conen, dem Mittelstürmer, der wieder drei Tore schob, dabei den „hat-trick“ fertigbrachte und außerdem noch den vierten Treffer einleitete.

Max Schmeling trainiert in Fellbach

Aufenthalt während der Freizeit im Bockwartal

Die Entscheidung darüber, wo Max Schmeling sein Training für den Europameisterschaftskampf gegen Heuser am 2. Juni durchführen soll, ist schneller gefallen, als man erwarten konnte.

Max Schmeling wird an diesem Platz jedoch nur sein öffentliches Training und Sparring absolvieren. Seinen Aufenthalt wird er im Hinblick auf die erforderliche Ruhe während seiner Freizeit ins Bockwartal verlegen.

Gustav Eder boxt gegen Subio

Gustav Eder wird am 3. Juni im Leipziger Ring den Hauptkampf bestreiten und bei dieser Gelegenheit vielleicht schon als neuer Europameister im Weltgewicht antreten, wenn er am 12. Mai in Berlin gegen Turiello besticht.

Treffer anbrachte, war der Kampf für Stuttgart gewonnen. Ein Gegentor der Mannheimer durch Striebingler konnte die Wundung für Mannheim nicht bringen, um so mehr, als Conen noch einen Elfmeter verwandelte und mit 4:1 somit die alte Tordifferenz wiederherstellte.

In Wien hatte Dessau gegen Admira nicht viel zu befehlen. Die Österreicher verstanden es, die starke Dedung der Dessauer ins Schwimmen zu bringen und mit 5:1 die spielerische Überlegenheit eindeutig herauszustellen.

Altenstadt Münchens Sturm unterlegen

Harte Kämpfe in allen Gauen — Noch keine Entscheidung

Mit vollem Programm wurden die Meisterschaftsspiele der Handballer am Sonntag in allen vier Gaugruppen fortgesetzt. Überall gab es sehr harte Kämpfe und oft knappe Ergebnisse.

In der Gruppe 4 scheint der Endkampf nur noch zwischen dem bisher überaus erfolgreichen Bayernmeister Post SV München und dem Wiener AC, dem Vertreter der Ostmark, zu liegen. Beide Mannschaften blieben am Sonntag erfolgreich.

Auch in Altenstadt beim württembergischen Handball-Meister bewies der bayerische Gaumeister Post München seine ausgezeichnete Form. Mit 12:4 (6:2) Toren fertigten die Bayern ihre Gegner ab.

Zweite Pokalrunde der Ringer

Schorndorf, Stuttgart und Vödingen ausgeschieden

Württembergs Ringer setzten ihre Pokalkämpfe mit folgenden Begegnungen fort: SV Göppingen — Spartania Schorndorf 4:3; E.V. Vödingen — SV Ebersbach 3:4; VfL Kallental — Stuttgardia Stuttgart 5:2; VfR Oberriesheim — R.V. Untertürkheim 1:6.

Nach den für die württembergischen Teilnehmer so erfolgreich verlaufenen Vorkämpfen um die süddeutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen kommen am Sonntag, 6. Mai, die Rückkämpfe zur Durchführung.

Reichsbahn Hanau, Hessens Mannschaftsmeister im Ringen, ist bei den Endrundenkämpfen um die deutsche Meisterschaft bereits ausgeschieden. Er verlor auf eigener Matte den Rückkampf gegen Herde 04 mit 3:4, unterlag also im Gesamtergebnis dem deutschen Altmeister mit 4:10 Punkten.

Vom Reichsjaham Fußball sind neue Paarungen für die Gruppenspiele am 7. Mai bekanntgegeben worden. In der Gruppe 8 hat sich gegenüber den von uns bereits gemeldeten Spielen nichts geändert.

Neues vom Fußball

Am Himmelfahrtstag (18. Mai) spielt in Stuttgart an Stelle der englischen Berufsspieler Westham United eine aus den Prager Vereinen Slavia und Sparta zusammengestellte Protektorsabteilung.

Niederlage der H-Handballer

Aufstiegsspiele zur Handball-Gauliga

Nun hat es in den Aufstiegsspielen zur Handball-Gauliga auch die Sportgemeinschaft H Stuttgart erwirkt. Im Kampf um die Führung verlor der Meister der Gruppe Georgii gegen den W. Marbach auf eigenem Platz mit 7:9 (4:4) die ersten Punkte.

Württ. Handballgaumeister der Frauen wurde zum neunten Male die Mannschaft des W. Cannstatt, die im entscheidenden Kampf gegen den W. Eisingen sicher mit 6:2 (2:2) Toren gewann.

Gauligakämpfe nunmehr abgeschlossen

Guter Abgang der Cannstatter — Zwei Überraschungen um den Aufstieg

Die Spiele der württembergischen Fußball-Gauliga konnten erst an diesem Sonntag mit dem Treffen SpVgg. Cannstatt — VfB. Juffenhäuser abgeschlossen werden.

Zwei Überraschungsergebnisse waren am zweiten Spieltag des Wettbewerbs um den Aufstieg zur Gauliga zu verzeichnen.

Schweden wieder beste Ringernation

Schmih-Deutschland unterlag im Federgewicht nach Punkten

Die Europameisterschaften der Ringer wurden am Freitagabend in Oslo beendet. Als beste Nation erwies sich wieder Schweden mit drei Titeltägern vor Finnland und Deutschland.

H-Oberabschnitt Südwest siegte

Zum viertenmal Reichsgedächtnis der H Reichsgedächtnismeister der H 1939 wurde die Mannschaft des H-Oberabschnittes Südwest,

Alles auf einen Blick

Table with multiple columns listing football, handball, and other sports results across various regions and leagues.

Deutscher Reiterstieg in Rom

Am zweiten Tag des Internationalen Reiterturniers von Rom wurde mit dem Preis des Imperiums einer der wichtigsten Wettbewerbe entschieden.

Gruppe Nord

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Sindelfingen, SpVgg Heilbronn, and SpVtrd. Eßlingen.

Gruppe Süd

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe West

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe Ost

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe Süd

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe West

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe Ost

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe Süd

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe West

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe Ost

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe Süd

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Gruppe West

Table with 2 columns: Team, Score. Rows for VfR Schweningen, VfR Alen, and FC Lützenau.

Deutschland ist Wanderland

RdF-Wanderungen wecken Naturverbundenheit

Dem RdF-Wandern, das im Sommer 1939 zum erstenmal bis in die Ostmark führt und für das die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in diesem Monat eine Werbeaktion durchführt, hat Reichsinnenminister Dr. Frick folgendes Geleitwort vorangestellt:

„Starke seelische Kräfte für den persönlichen und nationalen Kampf im Dasein schöpft der Deutsche seit Jahrhunderten aus der innigen Verbundenheit mit der Heimat. Heimatliche Liebe wird nachhaltig gestärkt durch Wanderungen. Wandernd eroberte Heimat wurzelt tief im Herzen des einzelnen.

Deutschland ist Wanderland. Der unerhörte Reichtum an historischen Ereignissen, von denen die deutsche Landschaft kündigt, reizt gerade Deutschland — mehr als jedes andere Land — zu durchwandern. Wenn die NS.-Gemeinschaft durch ihre Wanderungen ein Fundament zur Heimatliebe, Planvoll ausgestaltete RdF-Wanderungen sind weit mehr als nur körperliche Erholung, sie weiten den Blick, lehren Heimatgeschichte und werten Naturverbundenheit.“

Lodessturz mit dem Motorrad

In der Nacht zum Sonntag stürzte ein 26 Jahre alter Motorradfahrer aus Dilsheim an der Brücke der Reichsautobahn am Längenbühl (bei Leonberg) und wurde dabei gegen den Randstreifen geschleudert. Der Verunglückte war sofort tot.

Auf Viktor Scheffels Spuren

Eine stattliche Anzahl Mitglieder des Scheffelbundes Stuttgart besuchte am Sonntag Bad Teinach und das Bergstädtchen Zavelstein, um auf Scheffels Spuren zu wandeln. Unter Führung von Bürgermeister Kaiser und einigen Teinacher Scheffel-Freunden besichtigten die Gäste das Bad und gedachten am Scheffeldenkmal des verstorbenen Schwarzwaldjägers, in dessen Gegenwart das Denkmal im Jahre 1885 geweiht wurde. Bad Teinach und Zavelstein waren dem Dichter zu einem Lieblingsaufenthalte geworden und beide hat er in Versen besungen. Ein gemütliches Beisammensein im Gasthof zum „Fah“ weckte manche Erinnerung an den verstorbenen Dichter. Hierbei ergab sich auch zu Ehren Zavelsteins, daß sich in einem weitverbreiteten Gedichte Scheffels über Zavelstein „Kleine Burg für wenig Mannen, Städtlein ruhig, eng und schmal, rings des Schwarzwalds Edeltannen, unten tief das Teinachtal“ ein mißlicher Druckfehler eingeschlichen hat. Scheffel hatte absolut keinen Anlaß, das schmucke Bergstädtchen, das noch nie rauchende Fabriksschöte besaß, „ruhig“ zu nennen. Der Unfuss war aber da, als irgend ein Schriftsetzer Scheffels Handschrift nicht richtig zu lesen verstand und aus seinem „h“ ein „f“ machte. Die Beirückichtigung der Gemeinde Bad Teinach als korporatives Mitglied in den Scheffelbund löste freudige Überraschung bei den Stuttgarter Gästen aus.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Weiter stark bewölkt. Bei nachlassender Niederschlagsneigung leichter Temperaturrückgang.

Fünf Kameraden beim Reichskriegertag

Die Kriegertameradschaft Wildberg hielt ihren Monatsappell bei Kamerad Röllner ab. Zuvor marschierte die Kameradschaft mit klingendem Spiel durch die Stadt. Im Verlauf des Appells konnte Kamerad Gg. Huber das Ehrenzeichen für 50jährige Zugehörigkeit zum Bund und 5 Kameraden das Krieger-Ehrenzeichen überreicht werden. Zum Reichskriegertag stellt die Kameradschaft 5 Kameraden und die Fahne. Um den Kameraden die Beteiligung zu erleichtern wurde eine Mindestumlage von 50 Pf. je Kamerad beschloffen. Auch haben eintige Kameraden größere Beträge zu diesem Zweck gespendet. Es soll jeder Kamerad 20 RM. aus der Kasse für Rassel erhalten. Im Anschluß wurde die Schießleiterung in Nagold besprochen. Sodasie die neue automatische Scheibe eintrifft, wird sofort mit dem Pflichtschießen begonnen. Ein Kamerad konnte in die Kameradschaft aufgenommen werden.

Sirjau, 2. Mai. Am Nationalfeiertag sammelte sich nach dem Festzug alles im Kurjaal zur Ehrung eines Arbeitsveteranen, des Holz-

Der RdF-Wagen stellte sich in Calw vor

Gestern galt es die Probe! Waren die Zeitungsartikel mit den technischen Mitteilungen über den RdF-Wagen und seine Fahreigenschaften übertrieben? War es wirklich berechtigt, von ans „Wunderbare“ grenzenden Leistungen dieses kleinen Wagens zu schreiben? Wer gestern die beiden RdF-Wagen auf dem Hof der Deutschen Volkshochschule in Calw besichtigt hat, kann diese Fragen bedenkenlos in positivem Sinne beantworten. Der RdF-Wagen ist in der Tat ein Werk genialen Erfindergeistes!

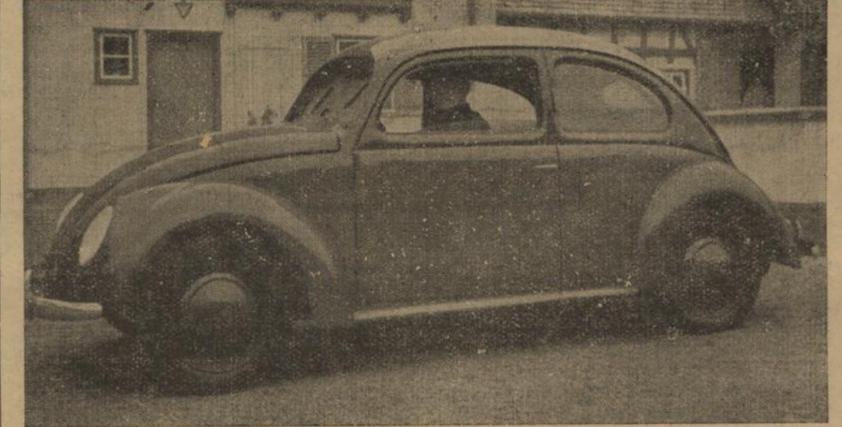
Viele hunderte Interessenten waren aus Stadt und Kreis gekommen, um die in Calw

hauers Michael Kugeler von Ottenbronn, der seit 25 Jahren Sommer wie Winter seinen Dienst im Staatswald versieht. Gemeinsam wurde die Rede des Führers gehört. Nachmittags fand man sich auf dem Turnplatz ein, wo Kreisspiele der Kleinsten, Sport und Spiel der Größeren, Volkstänze der Mädchen, lustige Wettläufe, ein Stegreiffpiel der Jungmädler und ein Kletterbaum sowohl die eifrig beteiligte Jugend als die zusehenden Älteren erfreute. Der Abend brachte Tanz mit allerlei Leberauschungen im Kurjaal.

Bad Teinach, 2. Mai. Unsere Gemeinde feierte mit Emberg, Schmied, Röttenbach, Zavelstein und Sonnenhardt den 1. Mai. Ein stattlicher Festzug, belebt durch ein buntesfarbiges Meer von Mäien, Kränzen und Fahnen, durchzog den Ort. Die Zahl der Belegschaftsmitglieder im Zug vermehrte sich erstmals die Betriebe von Station Teinach. Beim Maibaum auf dem Kurplatz bestritten Sängereinheiten des Schwarzwaldvereins und HJ. mit Vorträgen von Gedichten und Sprechstücken und mit fröhlichen Volkstänzen und Spielen das Programm. Ortsgruppenleiter Lehmann würdigte die Bedeutung des Tages. Frä. Rosa Gadenheimer aus Zavelstein empfing die Ehrenurkunde als Kreisführerin im NSKK.

daß im Nüchsig des Wagens leicht drei Personen noch ein weiterer Fahrgast. Klar und übersichtlich ist das Schaltbrett, mühelos folgt der Schaltehebel jedem Druck und in acht Sekunden beschleunigt der Wagen nach der Anfahrts seine Geschwindigkeit auf 45- bis 50-Kilometer-Stundengeschwindigkeit. Ganz besonders aber machte das gute Aussehen des nur 1000 RM. kostenden Wagens Eindruck.

Wer immer den RdF-Wagen gesehen hat, ist von ihm begeistert gewesen. Die schon Vesteher eines solchen Wagens sind, haben mit reiflicher Befriedigung festgestellt, daß sie recht



aufgestellten Wagen aus nächster Nähe zu sehen. So viele strömten in den Schulhof, daß abgeperret und die Besichtigung gruppenweise durchgeführt werden mußte. Jeder wollte natürlich einen Blick unter die Motorhaube am Kopf des Wagens, in den Kofferraum unter der Vorderhaube sowie aufs Schaltbrett vor der Steuerung werfen. Bei der Besichtigung der Fahrzeuge konnte man sich selbst davon überzeugen, Platz finden und neben dem Wagenlenker vorne

gegan hatten mit ihrer Bestellung. Und viele andere, die noch vor der Wahl standen, haben sich entschieden, als sie den RdF-Wagen in greifbarer Gestalt vor sich sahen. Und wer zur Zeit noch nicht an einen Wagen denkt, der freute sich, mit eigenen Augen gesehen zu haben, worauf ein ganzes Volk stolz ist: eine einzigartige Leistung deutschen Erfindergeistes und deutschen Schaffens.

Herrenberg, 2. Mai. Seit Mittwoch, den 26. April, gegen 15 Uhr wird der ledige Rechnungsrat Karl Eugen Hoß, geb. 26. Januar 1889 in Tübingen, vermisst. Gestaltsbezeichnung: 1,60 Meter groß, blonde dünne Haare, kurzer Schnurrbart, blaue Augen, weiße, jedoch lückenhafte Zähne, ist ohne Kopfbedeckung, trägt hellen Rock mit grünem Kragen, graumelierten Pullover, hellgraue Knickerbockhose, gestreiftes Hemd mit Kragen, rotblau und schwarz gestreifte Krawatte, grau-schwarze Sportstrümpfe und braune Halbschuhe. In seiner Begleitung befindet sich ein Hund (drahthaariger grau-weiß-gestreckter Fox). Es wird vermutet, daß Hoß infolge seelischer Depressionen umherirrt oder aber verunglückt ist. Wer über seinen Aufenthalt Anhaltspunkte geben kann, wird gebeten, der nächsten Polizeidienststelle Nachricht zu geben, die ersucht wird, sofort die Vermisstenzentrale der Kriminalpolizei Stuttgart zu verständigen.

Malen, 2. Mai. In der Hauptstraße fuhr ein betrunkenen Motorradfahrer, dessen Maschine aus der Kurbe getragen worden war, auf den Gehweg in eine Menschengruppe. Vier Personen wurden dabei verletzt. Eine von ihnen wurde auf den Beiwagen des Motorrades geschleudert und noch eine längere Strecke mitgefahren. Der verantwortungslose Motorradfahrer, der selbst leicht verletzt worden war, versuchte zu fliehen, wurde aber von einem Polizeibeamten eingeholt.

Aus Baden

Ladenburg, 2. Mai. (Berta Benz 90 Jahre.) Am 3. Mai vollendet die Witwe des Erbauers des ersten betriebsfähigen Kraftwagens der Welt und Mitbegründer der Firma Daimler-Benz AG, Frau Berta Benz, ihr 90. Lebensjahr. „Mutter Benz“, wie sie von den Betriebsangehörigen seit jeher genannt wird, hat unerschütterlich an das Werk ihres Mannes geglaubt und war ihm stets ein treue Helferin.

Pforzheim, 2. Mai. (Zwei Tote, ein Schwerverletzter durch ein Huhn.) Am Sonntagabend stießen am Ortsausgang von Pforzheim der 58 Jahre alte Maurermeister August Bischoff aus Eichenfeld und der Kraftfahrer Edwin Hopf, auf dessen Sozialsitz der 39 Jahre alte Schreinermeister Adolf Riss aus Steined mitfuhr, in voller Fahrt mit ihren Motorrädern zusammen. Bischoff und Riss waren sofort tot. Hopf mußte mit einem schweren Schädelbruch in das Städtische Krankenhaus Pforzheim gebracht werden. Wie die Ermittlungen ergaben, war dem Kraftfahrer Hopf kurz vor dem Unfall ein Huhn in das Rad gelaufen, wodurch dieser anscheinend die Herrschaft über das Fahrzeug verloren hatte.

Pforzheim, 2. Mai. Die Ausfahrt Pforzheim-Ost der Reichsautobahn verläuft durch das starke Gefälle immer wieder unvorsichtige Kraftfahrer, die die Verkehrsschilder nicht beachten, zu verspätetem Abbremsen. Heute nacht 3,30 Uhr kam ein Kraftwagen auf der Reichsautobahn von Stuttgart her. Bei der steilen Ausfahrt kam das Rad von der Fahrbahn ab und fuhr die etwa 20 Meter hohe Böschung hinunter. Dabei überflügelte es sich. Alle drei Fahrer wurden verletzt, zwei davon schwer.

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright: by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

27. Fortsetzung.

Er blieb vor seinem Bilde stehen und betrachtete genau die Stelle, an der ihn die Kugel getroffen hatte. Nein, das Bild wußte nichts davon, trotzdem dort eine Ordensschnalle schimmerte. Der Captain Gloster hatte für Lugetsef gegolten. Armer Aberglaube der Front! Mabel Grahams Mann hatte geseigt, wie kugelfest man war!

Da trat Charlotte ein. Sie war ganz hell und sommerlich geläutet. Sie war schöner als je zuvor und sie schenkte ihm ein betörendes Lächeln.

„Rhöbe läßt sich entschuldigen. Willst du mit mir allein fürliebnehmen, Percy?“

Die Kerzen schimmerten. Im Raum lag ein süßer Duft von schmelzendem Wachs und frischen Blüten.

„Bittone, Percy?“

„Bitte.“

„Zuder?“

„Bitte, Charly.“

„Gut, ich werde es mir merken, Percy.“

Er betrachtete sie lächelnd, wie sie den Saft in die Tasse träufelte und den Zuder hineinstat. Er lächelte noch, als er nach dem Brot griff und dabei an die leere Tasse Rhöbes stieß. Er stellte sie beiseite.

Drei Tage waren vergangen, es war unfassbar, wie schnell sie vergangen waren! Wie hatte man einmal wöhnen können, eine Woche

sei eine lange Zeit? Aber es war gut, die Stunden und Tage nicht zu zählen. Percy Gloster hatte den Kalenderblock auf seinem Schreibtisch nicht mehr genchtet, seit Charlotte gekommen war. Am dritten Tag nahm er ihn fort und schob ihn in die Schreibtischkante, denn der Diener hatte das Verfaumte nachgeholt und ihn so daran erinnert, daß bereits drei kostbare Tage vorüber waren. Er schob ihn weit hinein, dort lag er nun, neben der Schachtel mit den Orden und neben dem Revolver. Auch das Testament war da, unter anderen Papieren in der Ledermappe. An diesem Testament mußte noch etwas geändert werden, das aber hätte Zeit gefordert, kostbare Zeit. Er hätte zum Notar gehen müssen und auch dann hätte er nicht zu sagen gewußt, was da geändert werden sollte.

Er schob das Fach zu und schloß es ab. Der Diener stand in der Tür des kleinen Ankleidezimmers und meldete, daß der Reitanzug bereitgelegt sei.

„Nur die Gerte konnte ich nicht finden, Sir.“

„Schon gut, John.“

Nein, John konnte nicht wissen, wo diese Gerte geblieben war und auch Percy wollte sich nicht daran erinnern. Wahrscheinlich, er war einmal mit der Reitpeitsche durch Westend gelaufen, an jenem Tage, als ihm Dr. Fenn gesagt hatte, daß sich die Kugel gelöst hätte und langsam dem Herzen zuzufinken würde, wenn nicht eine neue Verpfehlung einträte. „Wie lange geben Sie mir noch, Doktor?“ hatte man gefragt, und was da als Antwort kam, war so vieldeutig gewesen, daß man am besten tat, es einseitig zu nehmen. Schonung, viel liegen, keine Aufregungen. . . Die Melodie kannte man. Percy Gloster war fest entschlossen gewesen, sogleich das Ende zu suchen, aber um Rhöbes willen durfte er nicht einfach zur Waffe greifen, nein, das ging nicht. . . Aber mit

dem Gaul zu stürzen, das war auch ein anständiger Abgang, und man durfte mit einiger Sicherheit darauf rechnen, daß sich das Stüchchen Blei vielleicht etwas beilen würde, sein Ziel zu finden. Neueste Schonung, viel liegen. . . Danke, Dr. Fenn! — Und man war zu Ritters Tatterfall gegangen und hatte den wilden Gaul verlangt, den sie in den Bogen hatten. Ein sehr vergebliches Bemühen. Mr. Ritters hatte nur sanfte Lämmer, und als man die Stute doch in Gang gebracht hatte, daß sie in einem wahren Hölletempo über Gräben und Hecken wirbelte, sollte es doch nicht sein, daß sie einmal zu kurz sprang. An jeder Hürde stand der Tod. „Noch nicht“, lächelte er, und das ganze war eine Narrheit gewesen. Gut und Keitstod hatte man verloren bei diesem Ritt, das war alles gewesen. Das Leben ließ sich nicht so leicht abtun, es verlangte den vollen Preis. Gut, man würde nie mehr versuchen, es zu betrügen.

Langsam ging Percy die Stufen abwärts. Aus der Halle hörte er Rhöbes Stimme. Sie versuchte gedämpft zu sprechen, aber die Erregung, die in ihren Worten mitschwang, ließ jede Silbe deutlich werden.

„Ich beschwöre Sie, Miß Lenz, verhindern Sie Percy, auszureiten!“

Er blieb stehen. Was war das, wie sprach Rhöbe mit ihrer Rufine?

„Fällt es dir so schwer, zu mir Charly zu sagen?“, kam die Antwort, und dann: „Ich werde Percy nie daran hindern etwas zu tun, was ihm Freude macht — und mir auch.“

Es war wundervoll zu hören, daß auch Charly sich auf den Ritt im Hybepark freute. Lächelnd war Percy in die Halle getreten. Dort stand Rhöbe. Wie immer war sie dunkel geleidet, wie immer waren ihre schönen Augen ernst und sorgenvoll. Welch gute Krankenschwester wärst du geworden, dachte Percy und

dann erblickte er Charlotte, die vor dem schmalen Empirespiegel stand und den Hut zurechtzurückte. Sie trug einen hellen Reitanzug, der vielleicht ein wenig zu sommerlich war für diesen Herbsttag, aber er sah wundervoll und gab ihr etwas von einem schlanken, aristokratischen Jungen.

„Du solltest nicht reiten!“, sagte Rhöbe und im Klang ihrer Stimme lag etwas von jener trostlosen Verzweiflung, die ohne Hoffnung ist. Percy trat zu ihr. Er rüch ihr schon über das dunkle, gezeichnete Haar und griff nach ihrer Hand, die müde herabhängte.

„Bitte, Rhöbe“, sagte er ruhig. „Läute Dr. Fenn an. Frage ihn, ob ich reiten darf und wenn er es verbietet, bleibe ich.“

Sie sah ihn dankbar an. „Er wird es erlauben?“

„Er wird es bestimmt nicht verbieten. Ich sagte dir doch, ich war neulich bei ihm und. . .“

„Und?“

„Es hat sich nichts verschlimmert. Eher das Gegenteil. Nicht einmal eine neue Röntgenaufnahme war nötig.“

„Wenn das wahr wäre, Percy!“

„Es ist wahr, Rhöbe.“

„Dann brauche ich nicht anzufragen. Man soll die Kerze nicht unnötig bemühen.“

„Nein, das soll man nicht. Leb wohl.“

Sie gingen zu Fuß, aber erst an der Ecke fiel es Percy ein, daß Rhöbe ihnen vermutlich nachsah. Er wandte sich winkend um, doch sie sah seinen Gruß nicht mehr.

Arme Rhöbe, dachte er, aber es sind nur noch vier Tage. Wahrscheinlich, nur noch vier Tage, und was kam dann. Es hatte keinen Zweck, an diese Zukunft zu denken. Der Tag war alles.

Fortsetzung folgt.

Repräsentanten schwäbischer Leistung

Die neuen württembergischen Musterbetriebe

Stuttgart, 2. Mai. Zu den bisherigen drei württembergischen Musterbetrieben, der Eszet-Sakao- und Schokoladefabriken, Staengel & Ziller AG, Stuttgart, der Maschinenfabrik Miling Krefler, AG, Wasseralfingen und der Lederwerke Badnang GmbH, die sämtlich auch in diesem Jahre wieder vom Führer als Musterbetriebe betriebe bestätigt wurden, sind zwei weitere schwäbische Großbetriebe zum erstenmal mit diesem Ehrentitel ausgezeichnet worden: die Wieland-Werke AG, Ulm-Vöhringen, und die Werkzeugmaschinenfabrik Hahn & Koll in Stuttgart.

Darüber hinaus sind aber noch zwei Werke im Reich als nationalsozialistische Musterbetriebe erklärt worden, die in engen Beziehungen zu ihrem württembergischen Stammwerk als selbständige Unternehmen im Reich firmieren: Einmal die Motoren GmbH, Genshagen (Marx) und die Deutsche Eisenwerke in Delmenhorst, ein Zweigunternehmen der Deutschen Eisenwerke AG, Vöhringen.

Wie alle württembergischen industriellen Unternehmungen, ist auch die Firma Hahn & Koll aus bescheidenen Anfängen entstanden. Die Anforderungen, die der Aufbau des Unternehmens im Lauf der wechselvollen Jahre stellte, waren groß und erforderlichen Weites, Entschlossenheit und Vertrauen in die Zukunft. Am 8. November 1897 eröffnete Hermann Hahn am Leonhardsplatz zu Stuttgart ein Geschäft in Stahl- und Metallwaren das schließlich zu seiner heutigen überausen Stellung in der Werkzeugmaschinen-

Produktion aufstieg. Mit der Werkzeugmaschinenfabrik Jäger, Hahn & Koll in Döhringen, die die Erfindungen des Ingenieurs Tschiffkonstruktiv verwertete, war das Unternehmen mit einem Schläge an die Spitze aller ähnlich gelagerten Gesellschaften gestellt. Die Firma wurde von den schweren Krisen in den Jahren 1930 bis 1933 nicht verschont, dann aber seit Beginn der Machtübernahme wieder ein ungeahnter Aufschwung ein, der zu einer ständig steigenden Zahl der Gesellschaftsmitglieder führte. Auf die Heranziehung eines tüchtigen Nachwuchses legte die Betriebsführung besonderen Wert. Diese Schulung erfolgt ganz im Sinne der nationalsozialistischen Bestrebungen und liegt in den Händen des Betriebsobmannes Göb und der Jugendwarte.

Auch die Wieland-Werke AG, sind aus kleinen Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung herangewachsen. Bis in das 16. Jahrhundert hinein kann man direkt auf die Ursprünge der Gesellschaft zurückgehen, die in Ulm damals eine Glockengießerei und Werkstätte für Kunstgießerei betrieb. Mitte des 18. Jahrhunderts trat der Name Wieland zum erstenmal auf, der auch heute noch in der Persönlichkeit des Geh. Komm.-Rat Dr. e. h. Wieland und seinem Sohne Dr. Wieland erhalten ist. Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde der Betrieb eines Walzwerks übernommen, das in ständigem Ausbau die Erzeugnisse der Gesellschaft immer mehr qualifizierte und heute als Leichtmetallwalzwerk in Vöhringen an der Iller weiterbetrieben wird.

NSDAP. Schwarzes Brett

Gaupropagandaamt 1/39/Pg.

Alle Parteigenossen, die aus Anlaß des Geburtstages des Führers am 20. April und am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai photographische Aufnahmen gemacht haben, werden gebeten, Abzüge von guten Aufnahmen an das Gaupropagandaamt, Stuttgart, Kronprinzstraße 4 II, einzusenden. Gute Bilder werden in das Ganaarchiv aufgenommen.

Gauleitung der NSDAP, Amt für Kriegssopfer
Wir machen mit unserer Gefolgschaft am Freitag, den 5. Mai, einen Betriebsausflug. Die Gaudienststelle ist deshalb an diesem Tag geschlossen.

NS-Frauenchaft, Kreisführungsleiterin. In der Gauhülle 2, Stuttgart, läuft von 15.-20. Mai und von 22.-27. Mai je ein Aufbaufkurs für Ortsfrauenchaftsleiterinnen und Kreisstadtsmitglieder. Meldungen baldmöglichst an die Kreisführungsleiterin.

NS-Frauenchaft, Ortsführungsleiterin. In der Gauhülle 2, Stuttgart, läuft von 15.-20. Mai und von 22.-27. Mai je ein Aufbaufkurs für Ortsfrauenchaftsleiterinnen und Kreisstadtsmitglieder. Meldungen baldmöglichst an die Kreisführungsleiterin.

NS-Frauenchaft, Ortsführungsleiterin. In der Gauhülle 2, Stuttgart, läuft von 15.-20. Mai und von 22.-27. Mai je ein Aufbaufkurs für Ortsfrauenchaftsleiterinnen und Kreisstadtsmitglieder. Meldungen baldmöglichst an die Kreisführungsleiterin.

der neuen Trinkhalle in Wildbad stattfindenden Kundgebung der NS-Frauenchaft und des Reichsnährstandes laden wir alle politischen Leiter hiermit ein.

Sturm 2/172. Der Sturmführer Am Mittwoch, den 3. Mai Nachrichten dienst im Lager, Leitung Truppführer. Beginn 20 Uhr.

Reiterschule Calw. Am Donnerstag, 4. Mai, 20 Uhr Antreten zum Dienst in der Saumann-Galle.

Jungbau Schwarzwald. Jungbauanfänger. Der erste Abzug betr. Fehde ist von den Führerleitern sofort zu erledigen. Es sind auch Fehdemeldungen zu machen.

Am Donnerstag, den 4. Mai sammelt wir im ganzen Jungbaubereich Altmaterial. Es darf kein Haus geben, in dem die Pimpfe nicht waren.

Hilferjugend Standort Calw. Der Standortführer. Der gesamte HJ-Standort (einschl. Sonderformationen) tritt heute Mittwoch, 3. Mai um 19.55 Uhr pünktlich an der Kreisleitung an. Sommerdienstausgang.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Bognar, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftführer für den Gesamthalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. III. 39: 3850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Der Spar- und Raffler erlegen

Stuttgart, 2. Mai. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte den 28-jährigen ledigen Wilhelm Engelhardt aus Stuttgart wegen eines fortgesetzten Vergehens der erschweren Privaturlunfälschung in Latein mit Betrug und wegen eines fortgesetzten Vergehens des Diebstahls zu einer Gesamtfängnisstrafe von einem Jahr 15 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte holte seit mehreren Jahren für das gutgehende Milchgeschäft seiner Mutter bei der Württ. Milchverwertungs-AG in Stuttgart Milch ab. Seit Anfang 1938 stahl er zunächst, so oft sich ihm Gelegenheit hierzu bot, Milch in Flaschen. Später ging er dazu über, durch Fälschung des Durchschreibezettels sich mehr Milch von der Ausgabestelle ausliefern zu lassen, als er auf dem der Buchhaltung übergebenen Originalbestellzettel vermerkt hatte. Auf diese Weise betrug er die Verwertungs-AG im Lauf von elf Monaten um über 10 000 RM. an nicht bezahlter Milch und an Flaschenpfand, das er sich ausbezahlen ließ, ohne es entrichtet zu haben. Da er das ganze erzwindelte Geld auf Sparkonto angelegt hatte, konnte er den Schaden nach der Entdeckung sofort wieder gutmachen.

Zehntausende in der Reichsgartenschau

Stuttgart, 1. Mai. Es scheint, als habe der nach den paar hinter uns liegenden Regentagen prompt am 1. Mai wiedergelommene Sonnenschein die Flora auf der Reichsgartenschau vollends zur Entfaltung gebracht. Die großen Flächen mit den herrlichen Tulpen und Primeln, Stiefmütterchen, Spazintiben, Narzissen und Goldblad haben sich jetzt so richtig gefüllt mit jattem Grün und leuchtenden Blüten. Die ganze Farbenskala, über die der Frühling verfügt, kommt nun in allen Abstufungen und Schattierungen voll zur Geltung. Unter diesen Umständen war es kein Wunder, wenn die Reichsgartenschau am Nationalen

Feiertag des deutschen Volkes Besuchermassen anzog, die wiederum nur nach vielen Jahren zu sehen den geschätzt werden können. Bis in die späten Nachmittagsstunden herrschte ein ununterbrochener Zustrom von Besuchern, die staunend durch die Hallen und das Freigelände wanderten.

Wie wir hören, wurde schon in den frühen Nachmittagsstunden des Nationalen Feiertags die Zahl von 200 000 Besuchern überschritten, die die Reichsgartenschau seit ihrer Eröffnung besucht haben.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt
Im englischen Unterhaus wurden am Dienstagabend neue Steuererhöhungen angenommen. Die Zundersteuer, die Tabaksteuer und die Autosteuer wurden erhöht.

Die nordirischen römisch-katholischen Bischöfe haben der Presse eine Erklärung übergeben, in der sie die Überzeugung zum Ausdruck bringen, daß jeder Versuch, das britische Wehrpflichtgesetz auf Nordirland auszuwehnen, katastrophale Folgen haben würde.

Sieben türkische Militärflugzeuge, die Lehranlässlich der Hochzeitsfeier des Kronprinzen besuchten, gerieten auf dem Rückflug über der nordwestirischen Provinz Herberdschan in Nebel und Sturm. Nur eine Maschine erreichte den türkischen Heimathafen Diarbekir, die übrigen mußten notlanden, wobei zwei Flugzeuge vernichtet wurden und zwei Mann den Tod fanden.

Die Antwort des Führers wird in Washingtoner Amtskreisen durchweg, selbst bei den schärfsten Gegnern, als Meisterwerk bezeichnet, das Roosevelt die Zügel für die Lenkung der Welt-politik für längere Zeit aus der Hand genommen hat.

In Kalifornien wurden gestern schwere Erdstöße verspürt. Drei Erdstöße erschütterten das Geschäftsviertel von Los Angeles.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 4. Mai	Freitag, 5. Mai	Samstag, 6. Mai
5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Nachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten	5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Nachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten	5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Nachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten
6.00 Genußakt 1 6.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Balleritandsmeldungen, Wetterbericht - Markt- berichte	6.00 Genußakt 1 6.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Balleritandsmeldungen, Wetterbericht - Markt- berichte	6.00 Genußakt 1 6.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Balleritandsmeldungen, Wetterbericht - Markt- berichte
8.10 Genußakt 2 8.30 Ohne Sorgen leber Vorlesen 9.30 Für dich daheim 10.00 Volkstheater 11.30 Volkstheater und Vauce- talender	8.10 Genußakt 2 8.30 Morgenmusik 9.30 Für dich daheim 10.00 Der Glaube an das Wort 10.30 Kammern des weisen Tod 11.30 Volkstheater und Vauce- talender	8.10 Genußakt 2 8.30 „Wohlfühlkonzert“ 9.30 Für dich daheim 10.00 Männer um den Führer: Robert Len 11.30 Volkstheater und Vauce- talender
12.00 Mittagskonzert 12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 12.15 Mittagsmusik und Gedichte 14.00 „Hörweite Dirigenten - Beste Sänger 18.00 Nachmittagskonzert 18.45 Kurzerichte 19.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 20.15 Die deutschen Meister 21.10 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 22.00 Wetter- und Sportbericht 22.30 Volks- und Unterhal- tungsmusik 24.00-2.00 Nachtkonzert	12.00 Mittagskonzert 12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 12.15 Mittagskonzert 14.00 „Leichte Kost“ 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 „Musik zum Tee“ 18.45 „Musik zum Tee“ 19.00 „Schwarzwaldbrot“ 19.45 Kurzerichte 20.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 20.15 Meisterkonzert für die Hörlose 21.45 Heinrich Schumann singt 22.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 22.30 Tanz und Unterhaltung 24.00-2.00 Nachtkonzert	12.00 Mittagskonzert 12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 12.15 Mittagskonzert 14.00 „Leichte Kost“ 15.00 Gute Laune! 16.00 „Spah muß sein - ein Küchengarten“ 18.00 „Zerbricht der Boden“ 19.00 „Tanzmusik der Meister- sänger“ 20.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 20.15 „Gartenmusik - Garten- leid“ 21.10 Kuerhaltungsmusik 22.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 22.30 Tanzmusik 24.00-2.00 Nachtkonzert

Hör Rindfunk mit **Volksfunk** 10 Pfennig

Am Samstag, den 6. Mai
Pimpfenkonzert
in der Turnhalle
der Truppführerschule!

DKW-Motorrad
SB 350 ccm mit Seitenwagen
in sehr gutem Zustand, hat zu verkaufen. Anzufragen bei:
Chr. Widmaier
Kraftfahrzeuge, Calw

Stotterer
können sehr bald stotterfrei reden, auf Grund 30jähriger Erfahrung. Medizinisch empfohlen. Dauererfolg, viele Dankschreiben. Auskunft und Prospekt kostenlos geg. Rückporto.
H. Steinmeier, Hannover
Webefindstraße 7

**3-4 Zimmergejellen
sowie 2 Hilfsarbeiter**
sucht per sofort
Karl Fren
Zimmermeister, Calw.

Motten
Sie frisst mehr als sie wiegt!
Nicht nur das. Die Kleidermotte sucht sich auch das beste in unseren Schränken aus, - wenn man nichts dagegen tut. Darum: wirksame Gegenmittel kaufen in der
Fachdrogerie
C. Bern...

**Man siehts der Wäsche an,
ob sie mit Persil
gewaschen ist!**

**Die Agentur der
Hamburg-Amerika Linie**
für den Bezirk Calw ist neu zu vergeben. Interessenten, die in Calw wohnen und über gute Beziehungen zu den Einwohnern des Bezirks verfügen, werden gebeten, ihre Bewerbung an die
Generaiverretung der Hamburg-Amerika Linie,
Stuttgart N, Königstraße 19 A, zu richten.

1. Deutsche Reichs-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 16. u. 17. Mai
480 000 Gew. und 3 Prämien dabei

3 zu **500 000**
3 zu **500 000**
3 zu **300 000**
3 zu **200 000**
18 zu **100 000**

Die glänzenden Gewinnaussichten
1. Klasse 1 Viertel Halbes 1 Ganzes Los
3.- 6.- 12.- 24.- RM. je Kl.
Schweichert
Stoff. Lotterieverkauf Stuttgart-6
Marktstr. 6 Postfach 8111
Stuttgart

Sodetrüchtige
Zuchtkalb
hat zu verkaufen
Wilh. Kühnle, Gschingen
Gütle

Schlachtpferde
kauft zu Höchstpreisen Pferde-
großschlachtere Eugen Stöhr
Reichheim, Tel. 662 u. 831/83.

Wohlfühlmann
neuzöflun:
Der Büffel-Glanz nimmt, erspart
Zeit und Mühe. Die Wachsicht
bleibt hart, Staub und Schmutz
können sich nicht festsetzen. Ab-
wischen mit einem Wollbesen ge-
nügt und der Hochglanz ist da.
Daran hat die Hausfrau ihre
helle Freude!
B 12

**Büffel-
Glanz**
Reinhold Hauber
Oele & Fette, Calw

Werde Mitglied der NSV.
Altburg
Einfamilienhaus
wird sofort verkauft
Klosterstraße 33

Ein Ladenfenster ist sehr schön
nur sollte jemand vor ihm stehen.
Doch um die Kunden hinauszuführen
muß man beständig inserieren.
Schwarzwald-Wacht Calw